

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 9 (1936-1937)

Heft: 4

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Umschau

Berufung. Der Basler Regierungsrat hat beschlossen, zum Inhaber des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Basel unter Verleihung von Titel und Rechten eines ordentlichen Professors Dr. phil. *Walter Muschg*, von Zollikon (Zürich), zurzeit Privatdozent an der Universität Zürich, zu ernennen.

Die oben erwähnte Ernennung Dr. Muschg's ist geeignet in weiten Kreisen lebhafte Zustimmung zu finden. Mit dieser Berufung erhält einer der besten Vertreter der jüngeren literaturwissenschaftlichen Forschergeneration nicht nur der Schweiz, sondern des deutschen Sprachgebietes überhaupt, jenes verantwortungsreiche Wirkungsfeld, das man ihm schon längst gewünscht hat, seitdem er speziell durch das Gotthelf-Buch und das Werk über die Mystik in der Schweiz, das wissenschaftliche Leben der Schweiz ebenso originell wie wegweisend gefördert hat.

Vom grundsätzlichen Standpunkte aus ist die Wahl Dr. Muschg's insbesondere auch deswegen zu begrüßen, weil damit eine für das schweiz. Kulturleben wesentliche Professorur in schweizerische Obhut gelangt. Die Mittelschulkreise werden hoffen können, daß die besonders für die Ausbildung der Gymnasiallehrer der deutschen Sprache und Literatur verderbliche Kluft zwischen Hochschule und Mittelschule verringert werde, da Hr. Prof. Dr. Muschg selbst pädagogische Praxis der Mittelschulstufe besitzt. Der Herausgeber der SER freut sich ganz besonders dem neuen Basler Ordinarius seine Glückwünsche entbieten zu können, erinnert er sich doch besonders gerne gemeinsamer pädagogischer Tätigkeit im Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen. Quod bene faustumque sit!

Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit. Genf, 15. Juli. Die Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit hat das Problem „Der Mensch vor der Maschine“ in Angriff genommen. Der schweizerische Vertreter Gonzague de Reynold schloß sein Votum mit den Worten: „Ob wir wollen oder nicht, wirft jedes Problem technischer oder praktischer Natur gleich bei seinem Entstehen auch ein moralisches und damit ein weltanschauliches und religiöses Problem auf.“

Internationale Kongresse und Konferenzen. In Zürich findet 1938 ein internationaler Kongreß für historische Wissenschaften und ein internationaler Kongreß für Physiologie statt. Der Bundesrat wird den eidgenössischen Räten die Bewilligung von je 7000 Fr. für diese Kongresse beantragen.

Für die 5. internationale Konferenz für öffentlichen Unterricht, die am 13. Juli in Genf begonnen hat, bewilligte der Bundesrat einen Beitrag von 300 Fr.

An den vom 27. bis 31. Juli in Berlin stattfindenden internationalen Kongreß der Sportärzte hat der Bundesrat Stadtrat Dr. Messerli (Lausanne) abgeordnet.

Provisorische pädagogische Rekrutenprüfungen. Das eidgenössische Militärdepartement hat unterm 11. Juli verfügt:

1. Im Herbst 1936 wird in drei Infanterie-Rekrutenschulen (10. August bis 7. November), und zwar in je einer Schule der West-, Zentral- und Ostschweiz versuchsweise eine pädagogische Prüfung durchgeführt.

2. Mit der Durchführung dieser Versuchsprüfungen wird die Abteilung für Infanterie beauftragt. Sie wird ermächtigt, hierfür geeignete pädagogische Experten beizuziehen und vorgängig der Prüfung eine Expertenkonferenz einzuberufen.

3. Die Frage der endgültigen Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen bleibt einem späteren Entscheid vorbehalten.

Dem Jahresbericht 1935 des Schweizerischen Techniker-verbandes ist folgende Bemerkung zu entnehmen:

„Die Berufsberatung hat heute nicht nur jungen Leuten und deren Angehörigen helfend zu dienen, sondern sie muß es auch

solchen in der Praxis tätig gewordenen Personen gegenüber ebenso tun, die durch die Entwicklung zu einer beruflichen Umstellung veranlaßt oder direkt gezwungen werden, wie das heute in den Technikerberufen häufig vorkommt. (Die Krise ruft nach einem Ausbau der Laufbahnberatung. E. J.)

Die Beratung zu beruflicher Umstellung ist ein schwieriges Problem. Es muß vor allem beachtet werden, daß in den im Einzelfall in Betracht kommenden Berufen meist eine sehr große Konkurrenz gut ausgebildeter Fachleute vorhanden ist. Eine berufliche Umstellung ist für Techniker jedenfalls dann eher möglich, wenn dieselben außer dem Fachstudium auch eine gründliche praktische Lehre gemacht und wenn sie ihre allgemeine Bildung nicht vernachlässigt haben. Die Beobachtungen und Erfahrungen, die in der Berufsberatung und in der Stellenvermittlung gemacht werden, müssen daher auch für die Entwicklung der Unterrichtspläne an unsren Fachschulen berücksichtigt werden.“

Regentage in den Ferienkolonien. Die Leihbibliothek für Klassenlektüre, Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern, gibt an Ferienkolonien gebrauchte Jugendheftchen für alle Schulstufen zu reduzierten Preisen ab. (05 bis 15 Rp.)

Am 27./28. Juni fand in Olten eine „Schweizerische Jugendtagung für den Frieden“ statt, die von zahlreichen Jugend-Verbänden organisiert wurde.

Zürich. Neue Lehrkräfte. Dieses Frühjahr sind 40 Zöglinge des staatlichen Lehrerseminars in Küsnacht, 18 Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars in Zürich, sowie 12 Zöglinge des Evangelischen Lehrerseminars in Zürich, total 70 Kandidaten zu Primarlehrern patentiert worden. Dazu kommen fünf Sekundarlehrer und 20 Arbeitslehrerinnen. Dem Erziehungsrat standen auf Beginn des Schuljahres 1936/37 107 männliche und 128 weibliche Lehrkräfte für den Dienst an der Primarschule zur Verfügung. Für die Sekundarschule verfügte der Erziehungsrat über 23 Lehrkräfte mit Zürcher Patent und Wählbarkeitszeugnis, das heißt nicht über genügend Lehrkräfte, um alle Verweserstellen mit wählbaren Lehrkräften besetzen zu können. Für die Verwendung in der Arbeitsschule waren bei der Erziehungsdirektion 54 Arbeitslehrerinnen angemeldet.

Die Handels-Hochschule St. Gallen veranstaltet in der Zeit vom 12.—15. Oktober 1936 einen Ferienkurs unter dem Leitthema: *Gegenwartsströmungen in Wirtschaft und Wirtschaftsforschung*.

Der Kurs soll dem Zweck dienen, den Wirtschaftspraktikern aller Richtungen in kürzester Zeit in Vorträgen der Fachtreter einen Überblick zu geben über das, was sie aus der heute so komplizierten Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft interessieren muß, wollen sie den notwendigen Kontakt mit dem Zeitgeschehen behalten.

Exkursionen und Aussprachesitzungen dienen der Veranschaulichung und Vertiefung der aufgeworfenen Fragen, sowie insbesondere der Möglichkeit, sich über die gewonnenen Anregungen hinaus selber weiter zu unterrichten. Abendveranstaltungen allgemein kulturellen und geselligen Charakters sollen Gelegenheit geben, die auch historisch so überaus interessante Kultursphäre St. Gallens kennen zu lernen.

Französische Ferienkurse der Universität Lausanne. Die Universität Lausanne veranstaltet auch dieses Jahr französische Ferienkurse, die in vier Serien von je drei Wochen eingeteilt sind und vom 20. Juli bis 10. Oktober dauern. Jeder einzelne umfaßt für sich ein vollständiges Programm. Diese Kurse bieten den Teilnehmern eine vorzügliche Gelegenheit zur Vervollkommenung der französischen Sprachkenntnisse bei gleichzeitigem Aufenthalt am schönen Genfersee. Das Programm sieht einen praktischen Unterricht in kleinen Klassen, sowie eine Reihe von Vorträgen, Konferenzen und Rezitationen über Themen der modernen und zeitgenössischen Literatur, Ge-

schichte und Kunstgeschichte vor. Außerdem finden wöchentlich dreimal Exkursionen, Gebirgsausflüge und Besichtigungen von Schlössern statt, so daß der ganze Aufenthalt lehr- und abwechslungsreich zu werden verspricht.

Absehkurse. Das Zentralsekretariat Pro Juventute plant für diesen Sommer und Herbst die Durchführung von zwei Absehkursen. Der eine ist auf den 16. August bis 5. September angesetzt und findet voraussichtlich in *Hemberg* statt. Er ist besonders geeignet für Kinder aus der Ostschweiz. Der zweite Kurs, der vom 8. September bis zum 6. Oktober dauern wird, gelangt auf dem *Hasenberg* zur Durchführung und ist besonders geeignet für Kinder aus der Zentral- und Nordschweiz. Die Gesamtkosten pro Teilnehmer belaufen sich auf Fr. 110.—. Nähere Auskunft erteilt das Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung Schulkind.

Schweizerische Freizeitausstellung Pro Juventute. Im „Pestalozianum“ in Zürich ist gegenwärtig die neue, vom Zentralsekretariat zusammengestellte Schweizerische Freizeitausstellung Pro Juventute zu sehen, in der vor allem die Tätigkeit von rund 30 Jugendorganisationen unseres Landes in Wort, Bild und Arbeitsprodukten dargestellt ist. An anderer Stelle dieser Nummer ist die Ausstellung näher beschrieben. Sie bleibt noch bis zum 15. August 1936 in Zürich und wird nachher als Wanderausstellung ihre Reise in andere Ortschaften antreten.

Die II. Internationale Medizinische Woche in der Schweiz, veranstaltet von der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift, wird unter dem Protektorat des hohen Bundesrates vom 31. August bis 5. September 1936 in Luzern abgehalten werden. Das erste Programm ist soeben erschienen und kann durch das Sekretariat Basel, Klosterberg 27, bezogen werden, das auch gerne jede weitere Auskunft erteilt. Die Liste der Vortragenden umfaßt bekannte Namen aus zahlreichen Ländern,

u. a.: Bing (Basel), Clairmont (Zürich), Decker (Lausanne), Frontali (Padua), Fulton (Newhaven, USA), Gämänn (Zürich), Grégoire (Paris), v. Gröer (Lwow), Guggisberg (Bern), J. R. Gunn (Oxford), Henschen (Basel), Heß (Zürich), Heubner (Berlin), Jacobaeus (Stockholm), Löffler (Zürich), Mellanby (London), Naegeli (Zürich), Péhu (Lyon), Pick (Wien), Rathery (Paris), Roch (Genf), Sauerbruch (Berlin), Schwartz (Istanbul), Szent (György-Szeged), Vogt (Zürich), Wolff (Utrecht), Zanger (Zürich).

XIV. Internationaler kunstgeschichtlicher Kongreß. Der Kongreß wird vom 31. August bis 9. September als *Wanderkongreß in der Schweiz* durchgeführt; er tagt vom 1. bis 3. September in Zürich. Ein Lokalkomitee unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Hafner besorgt die Vorarbeiten für die Sitzungen, Führungen und Ausstellungen; das Schwergewicht ruht auf diesen letzteren. Das gesamtschweizerische Ausstellungsprogramm will einen Überblick über das schweizerische Kunstschaften von der karolingischen Zeit bis in die heutigen Tage vermitteln. In diesem Rahmen hat Zürich einige Kapitel aus der Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert übernommen. Die Graphische Sammlung der E. T. H. wird Schweizer Graphik und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts zeigen, die Zentralbibliothek voraussichtlich die Schweizer Buchgraphik des 18. Jahrhunderts, das Kunsthause Klassizismus und Romantik von Heinrich Füffli bis Ludwig Vogel, und das Kunstgewerbemuseum moderne schweizerische Werkkunst. Alle diese Ausstellungen werden nicht nur dem engen Fachkreis der Kunsthistoriker, sondern auch einem weiten Publikum zugänglich sein. Auch die Plenarsitzungen, in welchen prominente Vertreter des In- und Auslandes sprechen, werden den Interessenten offen stehen. — Auskünfte erteilt die Sekretärin des Lokalkomitees, Dr. Doris Gämänn-Wild, Wilfriedstraße 4.

Internationale Umschau

Schüleraustausch. Der Schüleraustausch Deutschlands mit den übrigen Ländern hat sich im Jahre 1935 gegen 1934 um zwei Drittel vermehrt. 1934 gingen 1500, 1935 aber 2500 reichsdeutsche Schüler in andere Länder. Der Austausch wurde mit wenigen Ausnahmen auf der Grundlage gegenseitiger Gastfreundschaft bewerkstelligt. Den größten Schüleraustausch hatte Deutschland mit England. Aber auch in den übrigen 21 Ländern, die von deutschen Schülern besucht wurden, ist durchwegs eine Zunahme der Teilnehmerziffern festzustellen.

Verhalten der Schüler während der Bahnhofsfahrt. Der Landes Schulrat für Oberösterreich sieht sich neuerlich genötigt, in einem Erlaß darauf aufmerksam zu machen, daß Schüler durch Kartenspiel in Warteräumen und im Wagenabteil den erwachsenen Fahrgästen oft unangenehm auffallen, und die Leitungen und Direktionen zu beaufragen, alle Kindern den früheren Erlaß vom 8. Februar 1935 in Erinnerung zu bringen und sie insbesondere auch auf das bestehende Verbot des Spielens um Geld oder Geldeswert zu verweisen.

Erziehung zum Fremdenverkehr. Der Kärntner Landesschulrat macht auf die Hebung des Fremdenverkehrs durch die Schule aufmerksam. Von der Schuljugend muß folgendes verlangt werden: 1. Auf dem Lande sind Fremde mit einem freundlichen „Grüß Gott!“ zu grüßen; erbetene Auskünfte sollen bereitwillig gegeben werden. 2. Die Schulkinder müssen auf Fragen nach den wichtigsten Ortsnamen der Umgebung, Entfernung zum Bahnhof usw. klare Antworten geben können. 3. In der Nähe von Gasthöfen und wo sonst Fremde wohnen, dürfen Kinder nicht lärmten. 4. Ruhebänke, Wegweiser, Markierungen usw. dürfen nicht beschmiert und beschädigt werden. 5. Die Schulkinder müssen heimische Volkslieder so beherrschen, daß sie sie bei Schulfesten würdig und eindrucksvoll vortragen können. Bei Schulferien ist auch der Volkstanz zu pflegen.

Das internationale Jugendrotkreuz zählt in 52 Ländern 16 640 000 Jugendrotkreuzkinder. Im letzten Halbjahr ist ein Zuwachs von 600 000 zu verzeichnen. Auch der Schülerbriefwechsel, den das Jugendrotkreuz vermittelt, ist im Zunehmen begriffen; im letzten Schuljahr hat sich die Zahl der Sendungen um 1500 vermehrt.

Die Reichsführung der **Deutschen Studentenschaft** hat alle Studierenden der Hochschulen für Lehrerbildung aufgefordert, in den Semesterferien an einem *dreimonatigen Helferdienst im Landjahr* teilzunehmen, um sich durch diese praktische Beteiligung ein eigenes Urteil über ihre pädagogische Befähigung zu bilden.

Eine Botschaft Pierre de Coubertins. Der Begründer der neuzeitlichen *Olympischen Spiele*, Pierre de Coubertin, hat zum Beginn des Fackelstaffellaufes nachstehende Botschaft an die Läufer gerichtet, die das Heilige Feuer von Olympia nach Berlin tragen werden:

„Athleten, die Ihr mit eifrigen Händen von Olympia nach Berlin die symbolische Flamme bringt, Euch will ich als Gründer und Ehrenpräsident der modernen Olympischen Spiele sagen, in welchem Sinne meine Gedanken Euch begleiten und welche Bedeutung ich Eurer Leistung beimesse.“

Wir erleben feierliche Stunden, da doch überall um uns herum unerwartete Bilder sich zeigen. Und während bereits, kaum angedeutet, wie durch morgendlichen Dunst die Formen des neuen Europas und Asiens hervortreten, scheint die Menschheit endlich zu erkennen, daß die Krise, in die sie verstrickt ist, zu allererst eine Krise der Erziehung ist.

Fünfzig Jahre sind seit dem Tage verflossen, als ich 1886, unter Ausschaltung aller persönlicher Regungen, meine ganze Lebenskraft daransetzte, eine Reform der Erziehung vorzubereiten in der Überzeugung, daß weder eine politische noch